Zeitschrift: Infos & Akzente

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 6 (1999)

Heft: 4

Artikel: Erziehung und Bildung für das 21. Jahrhundert : Abschluss des Nationalen Forschungsprogrammes 33

Autor: Heller, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Mit-Eins-Werden. Die Erfahrung zeigt, dass wir im Allgemeinen sehen, was wir schon wissen. Vorurteile, Erlebnisse aus der Vergangenheit, eingetrichterte Verhaltensweisen bewirken, dass wir die Wirklichkeit selektiv, unbewusst auswählend sehen, hören, schmecken und riechen. «Es ist das Schwerste im Leben, was dich das Leichteste dünkt: Mit den Augen zu sehen, was dir vor Augen liegt» (Goethe). Es wäre aber für unsere Entwicklung und unser Erkennen wichtig, die Realität zu sehen, wie sie sich uns darstellt. Dies ist zu üben. Offene, unverstellte, realitätsbezogene Wahrnehmung ist stets mit einem Opfer verbunden. Wir müssen unsere Vorurteile, gespeichertes und situationsfremdes Wissen, ein bestimmtes Resultat anstrebendes Wollen opfern, um in einen existenziellen Bezug zum Objekt unserer Wahrnehmung zu kommen. Nur so geschieht die Kommunion, die Erkenntnis, das nachhaltige Wissen, das zum Gewissen führt. Lernen zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken, zu tasten, sind entscheidende Erziehungsziele. Dass diese Funktionen mit ethischen Haltungen, sozialem Verhalten, Erwerb von Fähigkeiten und mit notwendigem Wissen zu verbinden ist, versteht sich von selber. Zu viel Wissen auf Vorrat kann unserem Wahrnehmen und Erkennen im Wege stehen. Wenn die Neugier gefördert, eine Methode des Denkens und Arbeitens vermittelt und die Wachheit und Intensität der Sinnesfunktionen geübt werden, kann sich der Mensch in Situationen angemessen und kreativ verhalten und die Bewältigung der Lebenssituation zum Anlass eines neuen Lernens nehmen. Lernen durch Tun ist nachhaltig. Intensives Wahrnehmen braucht Zeit. Hören wir im Goethe-Jahr, was der Dichter und Forscher dazu sagt: «Das blosse Anblicken einer Sache kann uns nicht fördern. Jedes Ansehen geht über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein Verknüpfen, und so kann man sagen, dass wir schon bei jedem aufmerksamen Blick in die Welt theoretisieren. Dieses aber mit Bewusstsein, mit Selbstkenntnis, mit Freiheit, und, um uns eines gewagten Wortes zu bedienen, mit Ironie zu tun und vorzunehmen, eine solche Gewandtheit ist nötig, wenn die Abstraktion, vor der wir uns fürchten, unschädlich und das Erfahrungsresultat, das wir hoffen, recht lebendig und nützlich werden soll.»

Wer offene, geübte Sinne hat und im Zustand gespannter Aufmerksamkeit und Offenheit ist, lässt sich von einkommenden Eindrücken berühren, wird mit dem Gegenstand «neu geboren». Sinneserfahrung führt – aus der Ganzheit der Existenz gelebt – zu Spiritualität.

Ich habe versucht, die Dimensionen der Sinneserfahrung aufzuzeigen. Im Sensorium in Frauenfeld ist die Vielfalt, der Reichtum von Sinneserfahrung zu erleben. Es werden Führungen angeboten und Literatur aufgelegt. Der Besuch sei wärmstens empfohlen.

Otto Schärli ist Architekt in Luzern und hat Hugo Kükelhaus während 14 Jahren freundschaftlich begleitet. Er ist Autor des Buches *Werkstatt des Lebens: Durch die Sinne zum Sinn.* (AT-Verlag)

Erziehung und Bildung für das 21. Jahrhundert

Abschluss des Nationalen Forschungsprogrammes 33

In Neuchâtel fand vom 29.9. bis 2.10.99 der Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung statt. Der Kongress vermittelte einen differenzierten und interessanten Überblick über die Ergebnisse der Forschungsprojekte des NFP 33 «Die Wirksamkeit unserer Bildungssysteme», wie dem folgenden Tagungsbericht zu entnehmen ist.

Von Werner Heller

Absolut lesenswert und interessant sowohl für ein fachkundiges wie auch für ein nicht sehr forschungsnahes Publikum ist der Bericht zum Abschluss des NFP33: *Was bringt unsere Bildung?* (erschienen im Rüegger Verlag). Wer sich einen raschen Überblick über wichtige Themen und Aussagen der Bildungsforschung in der Schweiz verschaffen möchte, ist damit sehr gut bedient. Lesenswert sind natürlich auch die vielen Umsetzungs- und Schlussberichte der einzelnen Forschungsprojekte.

Wissenschaftlicher Diskurs auf hohem Niveau

«Bildungsforschung in der Schweiz braucht ein Observatorium, einen Sockelbeitrag und möchte Syntheseberichte regelmässig publizieren.» – Dies war ein quasi einhelliges Anliegen prominenter Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer (Anne Nelly Perret-Clermont, Felix Oggenfuss, Walo Hutmacher, ...). Für meine Ohren ist dies ein sinniges Déjà-vu-Erlebnis: Bereits in den Siebzigerjahren geisterte diese Vorstellung unter dem Etikett «Frühwarnsystem» in unseren Köpfen – schön, alte Bekannte wieder zu finden!

Wissenschaftliches Highlight aus meiner Sicht: die Gegenüberstellung der beiden Referate von Professor Dubet aus Bordeaux und Professor Mittelstrass aus der Bundesrepublik: Europe at its best!

Dubet: *«L'école en France – Le Collège de France – est sacré. C'est l'espace d'une culture commune, de la culture de la France! (Mais la définition de la culture commune se débat au niveau des postes des profs! La culture scolaire est loin de la culture juvénile et de la culture des masses. L'école devient une forteresse isolée dans notre société.) A qui appartient l'école?»*

Der Massstab darf nicht das Gymnasium, darf nicht die Universität sein, was sie heute sind; mit der Folge, dass 50% der Schülerinnen und Schüler als Versager abgestempelt werden müssen (in Frankreich; bei uns wäre/ist der Prozentsatz höher). Es war ein rhetorisch phantastisches, intellektuell konzises linkes Feuerwerk! Und wurde zu Recht mit Applaus bedacht.

Und dann kam Mittelstrass ...

Einer, der von fern her kommt, von Platon her. Einer, der Humboldt zitiert und nicht die Achtziger («Bildung dem, der sie will» – zu lesen auf einem Brunnen in Zürich), einer, der nach der Balance zwischen Zeitgemässem und Unzeitgemässem (er sagt nicht: Zeitlosem) ruft, der das sich Aneignen von Bildung als Leistung, als genussvolle Persönlichkeitsarbeit, als Aneignung von Welt, als Lebensziel, als Referenzpunkt (Referenzgestalt) in den heillosen Wirren der Pop-Unkultur, der Postmoderne, in Erinnerung rufen will. Mittelstrass, der in seinen Überlegungen ganz ohne den Staat, die Nation, auskommt, der sich auf ein vormodernes, eigentlich klassisch-antikes Bildungsideal abstützt – wie viele Philosophen Deutschlands.

Jedes Referat für sich allein genommen wäre keine Sensation gewesen (Mittelstrass war eher blass; Dubet war jedoch parfait). Aber in ihrer unmittelbaren Nachfolge haben sie die Dimensionen Europas, die Tiefe und Breite europäischen Denkens auf eine Weise ausgelotet, die faszinierte. Selbst Norberto Bottani, der zwanzig Jahre in Paris an der OECD Europa hautnah erlebt hatte, war ergriffen («Europa kann stolz sein.»).

Genug der Schwärmerei! Wer das nachvollziehen will, der lese Dubet – und dann von Mittelstrass *Die Häuser des Wissens*. Was hat die Bildungswelt nur plötzlich mit all dem Häuserbau? Haus des Lernens, Häuser des Wissens! Übrigens: Am Apéritif eröffnete der Directeur de l'Enseignement Publique du Canton de Neuchâtel, dass im niveau pré-gymnasial l'enseignement du Latin wieder eingeführt werde!

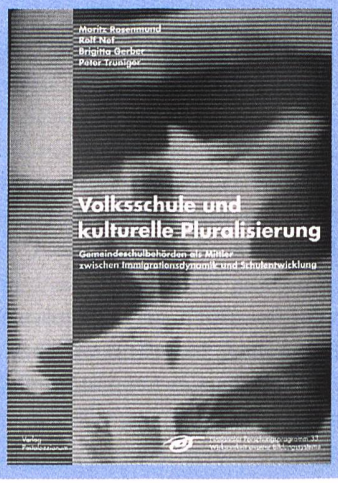
Politisches Schlussspektakel

Das samstägliche politische Spektakel hatte Stil und Niveau. Ruth Dreifuss, Bundespräsidentin, Martine Braunschwig-Graf, Directrice de l'Enseignement Publique du Canton de Genève, Ernst Buschor, Bildungsdirektor Zürich, Prof. Mittelstrass und Prof. Dubet gaben unter der Leitung von Iwan Rickenbacher Statements ab und podiumisierten auf das Ergötzlichste, begleitet vom Blitzlichtgewitter der Fotografen, das sich insbesondere auf RR Buschor konzentrierte; er war, vor Frau Dreifuss, der Shooting-Star.

Die beiden schonten sich nicht! (Um für einmal jemanden fern vom Bildungsbürgertum zu zitieren, nämlich Wolfram von Eschenbach). Die Tjost ging um die Weiterbildung. Selbsttragend müsse sie sein, forderte Buschor; unsozial sei dies, replizierte auf das schärfste die Bundespräsidentin. Die anwesende Ritterschar samt Hofdamenflor erkürten eindeutig Madame la Présidente als Siegerin – den Berichterstatter hat's gefreut!

Da waren natürlich noch Workshops und Ateliers und Symposia und Ausstellungen – auch bestritten von Mitarbeitenden des Pestalozzianums – aber das wäre «Ein (zu) weites Feld» für diesen Kurzbericht.

Wer sich eingehender informieren will, kaufe den eingangs erwähnten Bericht zum Abschluss des NFP33 – er hat eine sehr schöne, laufende Fusszeile. Wie sie lautet? Für Fr. 37.50 wird man sich daran erfreuen können!

Werner Heller ist Leiter Team Weiterbildungskurse und Behördenschulung am Pestalozzianum Zürich.

Moritz Rosenmund, Rolf Nef, Brigitta Gerber, Peter Truniger
Volksschule und kulturelle Pluralisierung
Gemeindeschulbehörden als Mittler zwischen Immigrationsdynamik und Schulentwicklung
216 Seiten, Tabellen Fr. 46.–
Verlag Pestalozzianum 1999